

Partizipative Aktionsforschung.  
Zusammenstellung der Berichte  
der Partner

# Includeme+



[www.includemedia.eu](http://www.includemedia.eu)

This work is licensed under



Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-  
ShareAlike 4.0 International

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

\* Hinweis zum Abfallmanagement: Bitte drucken Sie dieses Dokument in Graustufen oder Schwarz-Weiß statt in Farbe aus. Bitte drucken Sie auf beiden Seiten des Papiers (Duplex) und, wenn möglich, mehrere Folien oder Seiten auf einer Seite aus.



Co-funded by  
the European Union

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der finnischen Nationalagentur für Bildung wider. Weder die Europäische Union noch die Förderbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.



## Inhalt

---

1. Einleitung	3
2. Methodik	4
3. Wichtigste Ergebnisse der PAR	9
4. Bildungsvorschläge	18
5. Anhänge	25

# 01

## Einleitung

INCLUDE ME+ nutzt Inklusion durch Mediation, um ein neues Bildungsprogramm zu entwickeln und Lehrkräfte an Hochschulen, Anbieter digitaler Medien, zivilgesellschaftliche Organisationen und Studierende zu befähigen, verantwortungsbewusste und aktive Mitgestalter der Zukunft digitaler Medien zu werden, damit diese zu Inklusion, Teilhabe und Friedensförderung in ganz Europa beitragen.

Dieser Bericht entspricht dem Ergebnis des IncludeMe+ WP2, das als eine seiner Aktionslinien die Durchführung einer partizipativen Aktionsforschung (PAR) vorsieht. Die PAR wird als qualitative Forschungsmethodik verstanden, bei der die Teilnehmer, die die Aktion durchführen, auch Forscher sind. Durch die Umsetzung der Aktionen lernen und reflektieren die Teilnehmer gemeinsam.

Der Ursprung der PAR liegt in Lateinamerika, insbesondere an der Schule der Pädagogik der Unterdrückten (Paulo Freire) und in den Vereinigten Staaten.

Die PAR bedeutete **einen revolutionären Wandel**. Was bedeutet das?

1. Akademisches Wissen und das gewonnene Wissen durch die Erfahrung (das

Wissen der „Straße“) werden gleichgesetzt.

2. Der Fokus verschiebt sich. Die Zielgruppe der Forschung wird auch zum Subjekt und beteiligt sich an den verschiedenen Phasen der Forschung. Die Zielgruppe ist der Protagonist der Forschung.
3. Die Zielgruppe trägt zur Definition der Probleme und der zu ergreifenden Maßnahmen bei
4. Es besteht eine Beteiligung und eine Verpflichtung zur Teilnahme an der Forschung.
5. Veränderungen und Transformationen treten in den Handlungen der Zielgruppen als Folge der während des Forschungsprozesses stattfindenden Reflexion auf.

**Dieses Dokument ist eine Zusammenfassung der verschiedenen PARs, die von jedem der Partner durchgeführt wurden. Jeder von ihnen hat sich durch seine Bemühungen um die Annäherung an die Zielgruppen und die Dynamisierung der Beteiligungsprozesse ausgezeichnet.**



# 02

## Methodik



Die Gestaltung der PAR basiert auf den folgenden Stufen und Phasen, die für alle Partner gleich sind. Jeder Partner hat diese Leitlinien je nach den Bedingungen und Umständen an seinen Kontext angepasst.

Die für die Durchführung der PAR identifizierten Phasen waren:

Phase 1. Ansatz und Gestaltung

Phase 2. Diagnose und Sammlung/Diskussion von Vorschlägen

Phase 3. Umsetzung

Phase 4. Schlussfolgerungen und Vorschläge

Phase 5. Verbreitung der Erfahrungen und Abschlussbericht.

### Phase 1. Ansatz und Konzeption

Diese Phase umfasst:

- Identifizierung und Abgrenzung der Ziele, an denen während der Forschung gearbeitet werden soll. Dazu gehört die Beantwortung der Fragen „Was? Wofür? Für wen?“ In unserem Fall werden wir eine Untersuchung zur Schaffung eines inklusiven, partizipativen digitalen Mediums durchführen, das in der Lage ist, zu vermitteln und Räume zu schaffen für Frieden. Die

Abgrenzung der Forschung kann gemeinsam von den Teilnehmern angegangen werden.

Die theoretische Grundlage von PAR berücksichtigt vier Bereiche:

- Wirtschaft und Beschäftigung Territorium und Umwelt Kommunikation und
- Partizipation Soziale Praxis
- 

Bei der Konzeption dieses PAR wurden die beiden letztgenannten Elemente berücksichtigt: Kommunikation und Beteiligung + soziale Praxis, wobei man in Bezug auf Zeit und Ressourcen realistisch sein wollte.

- Partizipation. In welchem Umfang wird während des PAR eine Partizipation stattfinden?

Es wurden folgende Beteiligungsgrade identifiziert:

- Nur informativ
- Beteiligung an der Konzeption
- Beteiligung an der Umsetzung
- Beteiligung an der Bewertung
- Beteiligung an der Verbreitung

---

## Methodik

- Ethische Überlegungen zur Forschung. Die ethischen Überlegungen bilden den ethischen Rahmen, in dem die Forschung durchgeführt wird. Dazu gehören Informationen für die Teilnehmer über die Ziele des Projekts, ihre Beteiligung und den Datenschutz. Zusätzlich zu diesen Informationen wurde ein Einverständnisformular zur Verwendung durch die Partner bereitgestellt.

An der Forschung teilzunehmen bedeutet, dass die Teilnehmer aktiv mit ihren Erfahrungen und Überlegungen zum Thema beitragen. Die Teilnahme an der Forschung bedeutet auch, Zeit für Besprechungen aufzuwenden. Potenzielle Teilnehmer müssen diesen Punkten zustimmen.
- Identifizierung der Zielgruppen (Personen, Organisationen usw.) und Rekrutierung. Die Partner identifizierten potenzielle Teilnehmer entsprechend den Zielgruppen und luden sie zur Teilnahme an der Studie ein.
  - Was waren die Kriterien für die Identifizierung der Teilnehmer?

Das Einladungsschreiben und die Einverständniserklärung wurden den Partnern zur Verfügung gestellt.
  - Relevanz für die Forschung aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen, persönlich er Hintergrund oder andere Überlegungen
  - Repräsentativität. Zugehörigkeit zu mindestens einer der identifizierten Zielgruppen: Pädagogen (Hochschuleinrichtungen); Lernende (Ersteller von Inhalten usw.), zivilgesellschaftliche Organisationen und Hochschulstudenten. Die Forschung sollte eine gleichberechtigte Beteiligung der Geschlechter und mindestens eine Vielfalt an Ethnien, Nationalitäten, Altersgruppen, kulturellen Hintergründen und sozioökonomischem Status umfassen.
  - Engagement in Bezug auf aktive Teilnahme und Zeitaufwand.
- Gemeinsame Projektvereinbarung über Ziele, Meilensteine und Zeitplan.
- Verbreitung von Informationen über soziale Medien und Bereitstellung von Kanälen, um Menschen zu informieren und zur Teilnahme zu motivieren.

### Phase 2. Diagnose und Sammlung/Diskussion von Vorschlägen

- Sekundärforschung. Identifizierung von Schlüsselkonzepten und deren Bezug zum Ziel: inklusive digitale Medien, Mediation und digitale Medien, digitale Medien und Friedensförderung und respektvolles Zusammenleben, soziale Inklusion und digitale Medien. Das Ziel dieser Phase ist es, unterschiedliche Meinungen und Ansätze zum Forschungsthema zu identifizieren.

# Methodik

Die Partner trugen zur Sekundärforschung mit Artikeln, Beiträgen, Forschungsarbeiten (Bibliografie) zum Thema bei, wobei sich diese Bibliografie insbesondere auf ihre geografische Realität konzentriert oder speziell an Zielgruppen von ihrem Interesse gerichtet ist.

- Einrichtung eines Überwachungsausschusses.
  - Er setzt sich aus dem Forschungsteam und einer Auswahl von Vertretern der Zielgruppen zusammen, z. B. im Fall von SCOs: Vorsitz einer Organisation, im Fall einer Universität: Vizerektor/Dekan/Professor; im Fall von Studenten: Vertreter von Studentenvereinigungen. Der Überwachungsausschuss wird während der gesamten Projektlaufzeit regelmäßig zusammentreten. Funktion:
    - Überwachung und Beaufsichtigung der der Forschung
    - Diskussion von Standpunkten und Vorschlägen
- Gründung der PAR-Gruppe.
  - Teilnehmer der PAR. Personen, die effektiv an der Forschung teilnehmen: Forschung Team, Teilnehmer (TGs). Die PAR-Gruppe trifft sich regelmäßig (z. B. alle zwei Wochen).
  - Funktion:
    - Weiterverfolgung der Forschung (täglich)
    - Beitrag ihrer Ansichten und spezifischen Kenntnisse zum Thema
    - Bereitstellung von Kontakten auf Gemeindeebene, um die Forschungsaktivitäten zu erweitern

- Umsetzung oder Prüfung von Vorschlägen

Idealerweise sollte diese Gruppe „selbstverwaltet“ sein, wobei die Rolle des Forschungsteams darin besteht, als Moderator oder Impulsgeber zu fungieren.

- Interviews mit Fachleuten oder Experten (aus dem akademischen und nicht-akademischen Bereich). Die PAR-Gruppe kann verschiedene Akteure für Interviews identifizieren. Es ist wichtig, unterschiedliche Positionen und Diskurse zu identifizieren (einschließlich solcher, die beispielsweise den Wettbewerb in den digitalen Medien begünstigen oder anregen). Die ideale Anzahl von Interviews beträgt 3-4 pro Partner.

Als Richtlinie werden die folgenden Phasen festgelegt:

- Identifizierung von potentieller Interviewpartner. Profil:
  - Erfahrung im Bereich digitale Medien (und gewisse Kenntnisse über Inklusion). Diese Erfahrung kann akademischer Natur sein (z. B. Promotion zu diesem Thema) oder aus der Praxis stammen
  - Es wird empfohlen, auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu achten und unterschiedliche Standpunkte einzubeziehen.
  - Erstellung des Interviewleitfadens. Alle Partner verfügten über einen allgemeinen Leitfaden, der von jedem Partner an die spezifische Situation des Landes angepasst werden kann.

- Diskussion und Entwicklung von

# Methodik

---

- Durchführung des Interviews
  - Bericht über das Interview unter Verwendung einer Vorlage, jedoch mit Flexibilität, eines Vorschlags für einen Bericht.
- Erstellung des ersten Diagnoseberichts.

## Phase 3. Umsetzung

- Ermittlung von Ansichten und Meinungen zu den Forschungszielen. Methodik: z. B. Gruppeninterviews oder Workshops. Bei Workshops können verschiedene Strategien zur Informationsgewinnung angewendet werden: Brainstorming, Philips 6/6, Ausarbeitung von Problem- und Lösungsbäumen.

Die Workshops ermöglichen es, Informationen über Meinungen, Überzeugungen, Bedenken usw. in Bezug auf digitale Medien, Mediation, Inklusion und Friedensförderung zu sammeln. Andererseits ermöglichen die Workshops auch die gemeinsame Entwicklung von Strategien zur Identifizierung, Bekämpfung und Prävention von Hassreden, sozialer Ausgrenzung, Stereotypen usw.

- Analyse der gewonnenen Informationen. Textanalyse. Dabei werden die Meinungen und Positionen der Menschen, die von ihnen angewandten Strategien, die Hindernisse, mit denen sie konfrontiert sind, Vorschläge für Maßnahmen usw. ermittelt.
- Identifizierung möglicher Vorschläge, die durch Maßnahmen (partizipative Maßnahmen) der Teilnehmer und Diskussionen im Zusammenhang mit zur Umsetzung der

Praxis/Vorschläge. Idealerweise sollten die Workshops Folgendes umfassen:

- Identifizierung von Standpunkten
- Identifizierung von Vorschlägen
- Diskussion

- Bericht der Partner über die Identifizierung von Standpunkten, Identifizierung von Vorschlägen/Diskussionsdebatten + Analyse von Informationen (Textanalyse). Die FSUB wird eine Vorlage zur Sammlung aller

- Erstellung des zweiten Berichts.

## Phase 4. Schlussfolgerungen und Vorschläge

- Identifizierung von Handlungslinien und Umsetzung
- Ausarbeitung des Aktionsplans auf Grundlage der folgenden Fragen: Was sollen wir tun, warum sollen wir es tun, wozu, wie sollen wir es tun, für wen sollen wir es tun, wann sollen wir es tun?

- Bericht der Partner.

- Erstellung des Abschlussberichts.

## Einschränkungen der PAR

Jeder Projektpartner hat die PAR umgesetzt und stand dabei vor unterschiedlichen Herausforderungen. Dazu gehörten unter anderem die Schwierigkeit, die Teilnehmer zu kontaktieren oder in die Forschung einzubeziehen und ihr Engagement über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten, oder die Unmöglichkeit, gemeinsame persönliche Treffen aller an der PAR beteiligten Personen abzuhalten. In diesem Sinne haben die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Partner und des Forschungsvorhabens selbst es ermöglicht, es trotz der oben genannten Einschränkungen zu entwickeln.

In jedem Fall ist es wichtig zu erwähnen, dass diese Forschung als prospektiv verstanden wird und ihre Ergebnisse ebenfalls als prospektiv betrachtet werden müssen. Um als wissenschaftlich und methodisch fundiert zu gelten, sollten sie daher mit ergänzenden Forschungsarbeiten abgeglichen werden.

Die erzielten Ergebnisse zeigen in dieser ersten Phase der Forschung eine Vielzahl von Perspektiven und Denkanstößen, die zweifellos in die Konzeption und Umsetzung des Bildungsprogramms IncludeMe+ einfließen werden.



## 03

### Wichtigste Ergebnisse der PAR

#### Wichtigste Ergebnisse der PAR

Die wichtigsten Ergebnisse der Umsetzung des PAR werden im Folgenden dargelegt. Jeder der Projektpartner führte das PAR im Rahmen seines jeweiligen geografischen Kontexts durch, sodass das PAR geografisch die folgenden Länder abdeckt: Dänemark, Finnland, Deutschland, Spanien, Türkei, Ukraine. Aufgrund der Eigenschaft von eucen als Organisation zweiten Grades führte die Einrichtung des PAR aus einer nicht geografisch bedingten Perspektive des europäischen Kontexts durch.

#### Die Definition digitaler Medien.

Die Vielfalt der Perspektiven der PAR-Teilnehmer hat es ermöglicht,

zahlreicher Merkmale digitaler Medien zu ermöglichen. Die wichtigsten Elemente sind nachstehend aufgeführt:

- Gemeinsame Elemente:
  - Interaktivität: Dieses Element steht im Mittelpunkt der vielen Definitionen digitaler Medien. Interaktivität in digitalen Medien zeichnet sich durch die Erleichterung von Kommunikation und Partizipation aus. Daher fördern digitale Medien
    - die Kommunikation oder den Dialog zwischen den beteiligten Personen fördern an der Kommunikation, oft in Echtzeit.
    - die Formen und Grenzen der „traditionellen“ (Offline) Kommunikation neu definieren.

# Wichtigste Ergebnisse der PAR

- haben das Potenzial, unterschiedliche Perspektiven und Stimmen sichtbar zu machen, darunter auch solche von schutzbedürftigen Gruppen wie Migranten und Flüchtlingen. Dieses Element ist entscheidend für die Einbeziehung inklusiver Diskurse in den Online- und öffentlichen Raum im Allgemeinen.
  - ihre Maßnahmen mit digitalem Engagement als Kernpunkt artikulieren. Unter diesem Begriff koexistieren verschiedene Perspektiven, darunter:
    - die Verbindung mit Zielgruppen/Verbrauchern und der Aufbau ihrer Loyalität. Verschiedene Formen und Ebenen des Engagements identifiziert.
    - Soziale und politisches Engagement. Die Beteiligung von Menschen am bürgerlichen, sozialen und politischen Leben. Im digitalen Bereich Aktivitäten und Handlungen werden entwickelt, die können Entscheidungsprozesse beeinflussen können, die Governancetransparenter transparenter und auf die Bedürfnisse und Anliegen der Gesellschaft eingehen.
  - Globale Reichweite oder digitale Delokalisierung. Das Aufkommen des Internets und der digitalen Medien hat es ermöglicht, die geografischen Barrieren zu „durchbrechen“, die den Zugang zu Informationen, Bildungsressourcen und politischer und sozialer Teilhabe einschränken könnten. Geografische Delokalisierung und globales Publikum. Das Internet überschreitet aufgrund seiner Eigenschaften geografische Grenzen und ermöglicht es Nutzern, Inhaltserstellern und Plattformen verschiedene geografische Räume und unterschiedliche pluralistische Inhalte und Zielgruppen
    - Unmittelbarkeit von Kommunikation und Verbindung mit anderen Menschen
- Besondere Elemente:
- Elemente im Zusammenhang mit den Prozessen der Sozialisierung, Bildung, Kultur und Kommunikation.
    - Die Rolle der Menschen. Die multidimensionale und simultane Konzeption von Menschen. Definiert als Nutzer, Konsumenten oder Publikum/Öffentlichkeit, Content-Ersteller, Stakeholder (die politische Entscheidungen beeinflussen können) und manchmal als „Familie/Freunde“, werden die Menschen, die an der digitalen Medienkommunikation teilnehmen, je nach den Merkmalen und dem Zweck der Kommunikation und dem Kanal, in dem sie sich befinden, auf vielfältige Weise wahrgenommen. In vielen Fällen ist die Grenze zwischen den verschiedenen Rollen verschwommen. Verschiedene Rollen können gleichzeitig nebeneinander bestehen.
    - Medienkompetenz und kritisches Denken. Digitale Kompetenz, verstanden sowohl unter dem Gesichtspunkt des Erwerbs von Fähigkeiten und Kompetenzen als auch unter dem Gesichtspunkt der digitalen Aneignung. Die Entwicklung des kritischen Denkens, verbunden mit der Identifizierung von Informationen sowie der Erstellung und Weitergabe von Inhalten, ist grundlegend und sollte, wie in verschiedenen Berichten hervorgehoben wird, ein zentrales Element in den Bildungslehrplänen sein, sowohl in der formalen als auch nicht-formalen Bildung.

# Wichtigste Ergebnisse des PAR

- Zugänglichkeit und Dezentralisierung der Kommunikation. Die Dezentralisierung der Kommunikation ermöglicht
- einerseits eine Demokratisierung bei der Produktion, Verbreitung und Nutzung von Informationen
- , was die Zugänglichkeit von Informationen erhöht. Dies ist besonders wichtig für gefährdete Gemeinschaften, die Zugang zu Informationen über Ressourcen und Dienstleistungen, Meinungen, frühere Erfahrungen usw. erhalten können
- Andererseits verschwinden oder lösen sich die „Filter“ auf, die traditionelle Medien früher auf die Kommunikation ausübten. Dies kann die Entstehung von Fake News, die Polarisierung von Meinungen usw. begünstigen.
- Empowerment, soziales und kulturelles Kapital. Die Natur der Online-Umgebung ermöglicht die Schaffung und Entwicklung von Räumen für Verbindungen,

Austausch von Erfahrungen, ... entweder über Social-Media-Gruppen, Online-Foren, Websites, Podcasts usw. Dies fördert die Selbstbestimmung von Menschen, insbesondere von Menschen in prekären Situationen, erhöht das soziale und kulturelle Kapital, ermöglicht die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls und den Aufbau von Systemen der gegenseitigen Hilfe.

- Mögliche soziale, politische und wirtschaftliche Inklusion durch das Internet und digitale Plattformen.
- Elemente im Zusammenhang mit Technologie und Algorithmen:
  - Algorithmische Kuratierung. Die Rolle von Algorithmen bei der Personalisierung der Inhalte, die Menschen erhalten. Hier gibt es eine Diskussion in Bezug auf den „Echokammer“-Effekt oder den Effekt der Verstärkung von Stimmen.
  - Datengesteuertes Ökosystem.

Betonung des technologischen Rahmens, der die Erstellung von Inhalten ermöglicht, Austausch und Konsum von Inhalten

- Barrierefreiheit, auch aus technischer Sicht, damit Webinhalte von allen Menschen abgerufen, genutzt und mitgestaltet werden können, unabhängig von der ihnen zur Verfügung stehenden Software oder Hardware, ihren Sprachkenntnissen, ihrem Standort oder ihren Fähigkeiten.

Barrierefreiheit ist für Entwickler und Organisationen, die hochwertige Websites und Web-Tools erstellen möchten und niemanden von der Nutzung ihrer Produkte und Dienstleistungen ausschließen wollen, von entscheidender Bedeutung.

## Möglichkeiten

PAR berichtet haben hervorgehoben ein Set Möglichkeiten hervorgehoben, die digitale Medien bieten. Die wichtigsten identifizierten Möglichkeiten sind:

- Förderung sozialer, wirtschaftlicher und bildungsbezogener Inklusionsprozesse. Im Bildungsbereich wird das Aufkommen von Bildungsplattformen als wichtigstes Element identifiziert.
- Bildungsintegration. Die Möglichkeiten für den Zugang zu einer vielfältigen Schülerschaft werden vervielfacht und diversifiziert, da geografische Beschränkungen nicht mehr bestehen, was Verbindungen außerhalb des Klassenzimmers ermöglicht, die Kommunikation und Unterstützung gefördert, die Möglichkeiten und der Umfang des Zugangs zu Bildungsinhalten und -ressourcen diversifiziert und die Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und

# Wichtigste Ergebnisse des PAR

Nicht-Bildungseinrichtungen zur Erweiterung der Ausbildungsmöglichkeiten. Andererseits ermöglichen digitale Tools die Personalisierung von Lernerfahrungen.

- Soziale Inklusion, insbesondere im Fall von Binnenvertriebenen und Migranten. In diesem Sinne werden digitale Medien als förderlich für die Verbindung mit anderen Menschen, den Austausch von Erfahrungen und Wissen, die Suche nach Rat und die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls angesehen.
- Wirtschaftliche Inklusion. Mit zwei Dimensionen:
  - Verringerung der Armut (Irland) und Erhöhung der Erwerbsbeteiligung Arbeitsmarkt Chancen (Technologieunternehmen in Irland) für benachteiligte Gruppen oder Inderheiten durch Mentoring-Programme.
  - Zugang zu einem globalen Markt. Es wird festgestellt, dass Unternehmen mit einem Klick einen globalen Markt finden können.
- Demokratisierung von Inhalten, Informationen usw., die in der virtuellen Umgebung zugänglich sind. Sowohl aus Sicht der Erstellung von Inhalten als auch aus Sicht des Zugangs und der Nutzung.
- Verstärkung der Stimmen benachteiligter Gruppen in einer Vielzahl digitaler Räume. Dies kann Menschen und ihre Lebensumstände sichtbar machen, Vorurteile bekämpfen und Stereotypen, und Menschen stärken und zu ihrem Wohlbefinden beitragen. Dies kann durch die Einbeziehung der Erzählungen und Perspektiven benachteiligter Gruppen erreicht werden. Verbunden mit der Einbeziehung neuer Techniken wie Storytelling in den Menschenrechtsaktivismus.
- Interkultureller Dialog. Die digitale Umgebung bietet die Möglichkeit, Räume für den interkulturellen Dialog zu schaffen. Diese Vermittlungsfunktion kann die gegenseitige Anerkennung und den Brückenbau zwischen verschiedenen Kulturen, Religionen usw. fördern.
- Bürgerbeteiligung, Politik und Aktivismus benachteiligter Gruppen. Der digitale Raum bietet die Möglichkeit, die Beteiligung an Politik und Entscheidungsfindung zu verbessern, sich an Mobilisierungen der Gemeinschaft zu beteiligen und für soziale Gerechtigkeit einzutreten, Meinungen und Beschwerden ohne Zwischenhändler an die Machtzentren heranzutragen. Auf diese Weise trägt er zur Schaffung eines Gemeinschaftsgefühls bei, baut stärkere Gemeinschaften auf und stärkt demokratische Prozesse. Auch eine Erleichterung des Zugangs zu öffentlichen Dienstleistungen durch Apps wird festgestellt. In diesem Zusammenhang werden Transparenz und eine verbesserte Regierungsführung hervorgehoben.
- Die Realisierung dieser Möglichkeiten im virtuellen Raum hängt in hohem Maße von der Absicht der digitalen Plattformen ab, Elemente wie Inklusion, Sichtbarkeit und die Schaffung von Räumen für den Dialog zu integrieren und zu stärken. Ohne diese Absicht sind diese Räume und Möglichkeiten eher begrenzt (Deutschland).

# Wichtigste Ergebnisse der PAR

- Zusammenarbeit und gemeinsame Erstellung inklusiver und vielfältiger Inhalte durch mehrere Interessengruppen, darunter: zivilgesellschaftliche Organisationen, Content-Ersteller, Medienfachleute, Unternehmen, Interessenverbände, Pädagogen, schutzbedürftige Gruppen usw. Die Prozesse der Zusammenarbeit und gemeinsamen Gestaltung sind auf die Prioritäten und Bedürfnisse benachteiligter Gemeinschaften ausgerichtet und führen zu einer Neudefinition der Beziehungen zwischen den kooperierenden Einrichtungen (Unternehmen und von Ausgrenzung bedrohte Gemeinschaften), wodurch diese Beziehungen gestärkt werden und eine stärkere Beteiligung im sozialen Bereich ermöglicht wird oder die Produktion authentischerer, repräsentativerer Inhalte gefördert wird, die bei einem vielfältigen und fragmentierten Publikum mehr Resonanz finden/eine größere Wirkung erzielen können.
- Positives Konfliktmanagement (eucen) Einsatz von Instrumenten zur Deeskalation von Konflikten, zur Erleichterung des Dialogs und zur Verhinderung von Konflikteskalationen.

## Risiken und Herausforderungen

Neben den Chancen haben die Berichte auch Risiken/Herausforderungen im Zusammenhang mit digitalen Medien identifiziert. Diese sind wie folgt:

- Algorithmische Verzerrungen. Dies ist eines der Themen, das in der Diskussion über die Risiken digitaler Medien besonders hervorsticht. Die Tatsache, dass die Inhalte, auf die eine Person zugreift, durch einen Algorithmus (der von privaten Unternehmen nach nicht öffentlichen und unspezifischen Kriterien programmiert wird) konditioniert werden, stellt eine potenzielle Gefahr dar, wenn dadurch der „Echokammer“-Effekt verstärkt wird. Einerseits kann dieser Effekt zur Aufrechterhaltung von Stereotypen und Vorurteilen und damit zu Ungleichheiten führen, die sich in der

virtuellen Sphäre reproduziert werden. Andererseits kann er die digitale Ausgrenzung bestimmter Gruppen verstärken.

- Reproduktion von Mustern der Ungleichheit und Ausgrenzung aus der Offline-Welt in der Online-Welt. Die digitale Kluft (begrenzter Internetzugang, Ungleichheiten beim Zugang zwischen ländlichen und städtischen Gebieten, Schwierigkeiten beim Zugang aufgrund von Alter oder Bildung) und die Erstellung/Verbreitung von Inhalten, die Stereotypen und Vorurteile verstärken, können zur digitalen Ausgrenzung schutzbedürftiger Gruppen führen
- Polarisierung, Verbreitung von Hassreden, Propaganda und Desinformation. In Verbindung mit algorithmischen Verzerrungen und Demokratisierungsprozessen bei der Erstellung und Verbreitung von Inhalten besteht die Gefahr einer zunehmenden sozialen und politischen Polarisierung infolge der massenhaften Verbreitung von Hassreden, falschen Inhalten und der Unmöglichkeit oder Schwierigkeit, deren Wahrheitsgehalt zu überprüfen, sei es aufgrund des schwierigen Zugangs zu Quellen oder aufgrund der Unmittelbarkeit der emotionalen Reaktion, die bestimmte Inhalte hervorrufen. Das Vorhandensein generativer KI birgt ein Risiko, da sie aufgrund der Schwierigkeit, KI-generierte Inhalte und echte Inhalte zu unterscheiden, zu Fehlinformationen beitragen und kritisches Denken untergraben kann (eucen). Diese Elemente werden in Situationen bewaffneter Konflikte noch verschärft, in denen Propaganda und Fake News zu Verwirrung und Misstrauen führen.
- Unterrepräsentation von Vielfalt oder Vorhandensein von anekdotischer Vielfalt oder symbolischer Vielfalt. Es besteht die Gefahr einer Unterrepräsentation und des Vorhandenseins von Minderheiten oder Gruppen in prekären Situationen, da ihre Präsenz möglicherweise nur anekdotischer Natur ist und keine echte oder wirksame Veränderung der Ungleichheit oder Machtverhältnisse mit sich bringt.

# Wichtigste Ergebnisse der PAR

- Herausforderungen bei der inklusiven Kommunikation und Schwierigkeiten bei der Schaffung von Räumen und Dialogen, die das Zusammenleben, die Friedenskonsolidierung und den respektvollen Meinungs austausch fördern, aufgrund der anhaltenden algorithmischen Voreingenommenheit, Polarisierung, Desinformation, der Fortdauer von Mustern sozialer Ausgrenzung usw. In einigen Fällen stellt sich die Frage, ob die Förderung der Inklusion auf digitalen Plattformen durch „politische Korrektheit“ motiviert ist.
- Fehlende Regulierung (oder Durchsetzung bestehender Vorschriften) führt zu mangelnder Rechenschaftspflicht. Das Vorhandensein und die Persistenz von Anonymität tragen ebenfalls zu mangelnder Rechenschaftspflicht bei.
- Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen aufgrund der nicht universellen Anwendung von Vorschriften zur Barrierefreiheit digitaler Inhalte. Ein gewisses Maß an Ausgrenzung ist auch in Bezug auf ihre mangelnde Sichtbarkeit im Internet festzustellen.
- Normalisierung von Hassreden im digitalen Raum als Folge der mangelnden Durchsetzung bestehender Vorschriften, mangelnder Rechenschaftspflicht, Unmittelbarkeit, mangelndem Bewusstsein dafür, dass das, was im Internet gesagt und getan wird, auch real ist (und reale Auswirkungen auf Menschen hat), sowie des Mangels an wirksamen und fairen Strategien zur Moderation von Inhalten.
- Verletzungen des Rechts auf Privatsphäre, die in extremen Fällen zu Überwachung, Profiling und Unterdrückung abweichender Meinungen führen können, insbesondere in Regionen mit autoritären Regimes.
- Eingeschränkter Zugang zu digitalen Medien.
  - Im Zusammenhang mit dem sozioökonomischen Status. Das Fortbestehen der digitalen Kluft im Zusammenhang mit Hindernissen beim Zugang zum Internet und zu digitalen Plattformen, insbesondere für Menschen mit geringen wirtschaftlichen Ressourcen.
  - Im Zusammenhang mit anderen Merkmalen der Bevölkerung, wie z. B. dem Alter.
  - Besonders wichtig in ländlichen Gebieten
- Zensur. Ein großes Problem stellt die Zensur oder Einschränkung des Zugangs zu Inhalten dar, die den nationalen oder populären Narrativen widersprechen (eucen).
- Emotionale Belastung. Die Konfrontation mit negativen Inhalten in digitalen Medien kann – aufgrund fehlender Instrumente zur Steuerung dieser Inhalte – die psychische Gesundheit der Menschen beeinträchtigen und Ängste oder emotionale Belastungen hervorrufen.

## Strategien und Empfehlungen

Die verschiedenen durchgeführten Studien haben eine Reihe von Strategien und Empfehlungen identifiziert. In diesem Abschnitt werden diese zusammengefasst.

- Umfassende, kollaborative und maßgeschneiderte digitale Kompetenz

Es besteht allgemeiner Konsens darüber, dass die Konzeption und Umsetzung von Schulungen zur digitalen Kompetenz ganzheitlich angegangen werden muss. Dies bedeutet, dass nicht nur Schulungen angeboten werden sollten, die auf das Erlernen von Kompetenzen, Wissen und technischen Fähigkeiten ausgerichtet sind, sondern auch wichtige Faktoren berücksichtigt werden müssen, die die digitale Kompetenz beeinflussen, wie beispielsweise der gleichberechtigte Zugang zu digitalen Medien, die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren und die Anpassung an die spezifischen Bedürfnisse des Einzelnen.

Um eine universelle Verbreitung zu gewährleisten, ist es unerlässlich, Zugangsbarrieren, sei es infrastruktureller oder wirtschaftlicher Art, zu überwinden und sicherzustellen, dass der Schulungsansatz sowohl intersektionale Diskriminierung als auch die Aneignung digitaler Medien berücksichtigt. Schulungen zur digitalen Kompetenz sollten mit einem inklusiven Ansatz konzipiert werden, um sicherzustellen, dass alle Menschen davon profitieren können.

A strategischer Element in diesem Prozess ist Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren, darunter

(Ukraine und Irland).

# Die wichtigsten Ergebnisse des PAR

Universitäten, Inhaltsersteller, Pädagogen, Unternehmen, politische Entscheidungsträger und Gemeindevorsteher. Diese Zusammenarbeit ist der Schlüssel zur Entwicklung wirksamer und nachhaltiger Programme. Es ist auch von entscheidender Bedeutung, dass gefährdete Gemeinschaften aktiv an der Erstellung und Umsetzung von Inhalten beteiligt werden, um sicherzustellen, dass diese ihren tatsächlichen Bedürfnissen entsprechen. Dies setzt die Entwicklung maßgeschneiderter Programme voraus.

Darüber hinaus wird betont, wie wichtig es ist, Medienkompetenz in die Bildungspläne aufzunehmen, insbesondere in den Ländern, in denen dies noch nicht geschehen ist. Dies würde es den neuen Generationen ermöglichen, kritisches Denken und die notwendigen Fähigkeiten für die Interaktion in interkulturellen Kontexten zu entwickeln, Konfliktmanagementfähigkeiten zu erwerben und sicher und verantwortungsbewusst im digitalen Umfeld zu interagieren. Langfristig würde eine solche Ausbildung zum Aufbau friedlicherer Gesellschaften beitragen, in denen Interaktionen sowohl online als auch offline auf Respekt und harmonischem Zusammenleben beruhen.

Ein weiterer relevanter Aspekt, der während des PAR angesprochen wurde, ist die Notwendigkeit, Schulungsprogramme zur digitalen Kompetenz in den Arbeitsbereich zu integrieren. Dadurch würde sichergestellt, dass mehr Menschen in digitalen Kompetenzen geschult werden und die Auswirkungen der Nutzung digitaler Medien in ihrem Berufsleben verstehen. Dies würde die Anpassung an einen sich ständig weiterentwickelnden Arbeitsmarkt erleichtern und die digitale Kluft im beruflichen Umfeld verringern.

## - Universelle Zugänglichkeit digitaler Inhalte.

Die Barrierefreiheit digitaler Inhalte ist eines der Elemente, das in der PAR systematisch auftaucht. Die Einbeziehung eines inklusiven Designs von Formaten (Websites, Podcasts) und inklusiver Inhalte ist grundlegend. Die Umsetzung von Barrierefreiheitsstandards wie WCAG oder W3C ist entscheidend dafür, dass digitale Inhalte für alle, einschließlich Menschen mit Behinderungen, verständlich und nutzbar sind.

Die Entwicklung von Materialien in verschiedenen Formaten (Text, Audio, Video mit Untertiteln usw.) ermöglicht einem breiteren Publikum den Zugang zu den Inhalten und die Interaktion mit ihnen.

## - Förderung des Dialogs

Der „Echokammer“-Effekt oder die Anonymität führen tendenziell zu erheblichen Verzerrungen in der Kommunikation. Daher ist es wichtig, Räume für den Dialog zwischen Menschen mit unterschiedlichen, sogar gegensätzlichen Positionen zu schaffen und zu fördern, und zwar im Rahmen respektvoller Debatten, bei denen das gegenseitige Verständnis im Vordergrund steht. Zu diesem Zweck müssen diese Räume – ob physisch oder online – geschaffen werden und die Einbeziehung aller Stimmen sowie aktives Zuhören gewährleisten. Solche Räume müssen effektiv und unparteiisch moderiert werden, mit dem Ziel, den Austausch von Ideen zu fördern, ohne Zwänge oder Diskreditierungen zu akzeptieren. Mediation und strukturierte Debatten können zwei interessante Methoden sein, die in diesen Kontexten eingesetzt werden können, da sie die Konsensbildung erleichtern und Polarisierung und direkte Konfrontation verhindern.

In diesem Sinne wird es als wichtig erachtet, persönliche Interaktionen zu fördern. Die Schaffung von Räumen für den Dialog ist zwar wichtig, doch wird es als ebenso wichtig angesehen, Räume für persönliche Begegnungen zu schaffen, die den Dialog ermöglichen, Empathie und Vertrauen fördern und einen intensiveren Meinungsaustausch ermöglichen.

## - Ethische Verantwortung digitaler Plattformen.

Plattformen sollten ethisch verantwortlich handeln und klare, zugängliche, transparente und überprüfbare Richtlinien verabschieden und umsetzen, die Vielfalt durch inklusive Algorithmen und kultursensible Moderationspraktiken fördern und unterstützen, die unter anderem das Aufkommen und die Verbreitung von Hassreden, Fehlinformationen usw. verhindern.

# Wichtigste Ergebnisse des PAR

In Bezug auf inklusive Algorithmen sollten diese diskriminierende Vorurteile vermeiden und Vielfalt fördern, um sicherzustellen, dass alle Stimmen in digitalen Räumen gleichberechtigt vertreten sind.

Kulturell sensible Moderation ist eines der Schlüsselemente, um eine angemessene, pluralistische und sichere Auswahl von Inhalten für die Menschen zu gewährleisten, die darauf zugreifen.

- Strafverfolgung und Rechenschaftspflicht.

Die Regulierung digitaler Plattformen hängt in hohem Maße von der Umsetzung bestehender Rechtsvorschriften ab. Die Ausarbeitung von Gesetzen, die klar und konkret Maßnahmen zur Überwachung der Auswirkungen und Handlungen digitaler Plattformen vorsehen, ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass diese Plattformen sowohl rechenschaftspflichtig und inklusiv als auch transparent sind. Zu diesem Zweck ist es wichtig, dass Plattformen unter anderem Rechenschaftsberichte erstellen und sich unabhängigen Audits unterziehen, um Verbesserungsmechanismen zu identifizieren, die die Einhaltung der Gesetze und die effektive Schaffung sicherer, inklusiver und respektvoller virtueller Umgebungen gewährleisten.

- Inklusive und vielfältige Narrative.

Die Förderung, Entwicklung und Präsenz von Narrativen, die die Vielfalt und Pluralität unserer Gesellschaften wertschätzen, eine kritische Analyse von Ungleichheitssituationen beinhalten und den Austausch von Erfahrungen sowie die Humanisierung des „Anderen“ ermöglichen, sind für das Zusammenleben sowohl in der virtuellen als auch in der physischen Umgebung von entscheidender Bedeutung. Diese Narrative können eine kritische Analyse von Ungleichheitssituationen beinhalten und so die Strukturen sichtbar machen, die Diskriminierung und Ausgrenzung aufrechterhalten. Eine Technik, die sich derzeit stark durchsetzt und für ihre Wirksamkeit bekannt ist, ist das Storytelling. Durch persönliche Geschichten ist es möglich, Empathie zu erzeugen und dazu beizutragen, Vorurteile und Stereotypen zu entmystifizieren, eine Kultur des Respekts zu fördern und das interkulturelle Verständnis zu stärken.

- Stärkung benachteiligter Gruppen durch die Schaffung von Räumen, in denen ihre Stimmen sichtbar werden (Erfahrungen, Meinungen usw.), Mentoring-Programme, Zugang zu digitalen Tools und gemeinschaftliche Erzählprojekte.

Die Schaffung sicherer Räume für Menschen aus schutzbedürftigen Gruppen, in denen sie ihre Erfahrungen und Meinungen sowohl untereinander als auch mit anderen teilen können, ist eine Schlüsselstrategie für soziale Inklusion und die Bereicherung des sozialen und kulturellen Kapitals.

Die Konzeption und Umsetzung von Online-Mentoring-Gruppen, der Zugang zu und die Nutzung von digitalen Tools (durch Schulungen in digitalen Kompetenzen) sowie die Förderung inklusiver Erzählprojekte, an deren Gestaltung, Verwaltung und Entwicklung Menschen, die von Ausgrenzung bedroht sind, aktiv beteiligt sind, können Maßnahmen sein, die diesen Räumen für Inklusion Inhalte verleihen.

Diese Räume müssen garantiert zugänglich sein und an die unterschiedlichen Bedürfnisse jeder Person angepasst werden, um deren Autonomie und Einflussmöglichkeiten zu fördern.

- Fortsetzung von Kampagnen und Maßnahmen zugunsten der Menschenrechte, der Rechte von Minderheiten und der Rechte schutzbedürftiger Gruppen in digitalen Medien sowie von Kampagnen zur Identifizierung und Bekämpfung von Hassreden und Fake News.

Die Nachhaltigkeit und Kontinuität digitaler Kampagnen ist ein zentrales Thema. Diese Initiativen und Kampagnen tragen dazu bei, demokratische Werte und Menschenrechte zu vertiefen und zu stärken, gerechtere und partizipativere Gesellschaften zu fördern und Fehlinformationen, Vorurteile und Stereotypen zu bekämpfen. Zu diesem Zweck war es von entscheidender Bedeutung, diversifizierte Finanzierungsquellen zu identifizieren, die die Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen ermöglichen, sowie Kooperations- und Kollaborationsnetzwerke zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Regierung und Privatwirtschaft aufzubauen.

# Wichtigste Ergebnisse des PAR

---

Besonders hervorgehoben wird die Notwendigkeit der Konzeption und Durchführung von Antirassismuskampagnen.

- Inklusive und repräsentative Bildung

Im Bildungsbereich wird die Einbeziehung von Materialien vorgeschlagen, die die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Vielfalt unserer Gesellschaften widerspiegeln, sowie die Einbeziehung inklusiver Lehrmethoden im Einklang mit der Einbeziehung von UDL (Universal Design Learning und Prinzipien). Die Integration dieser Strategien und Perspektiven in die Bildungslehrpläne ermöglicht die Entwicklung interkultureller und transversaler Kompetenzen sowie eine größere Sensibilität für Vielfalt und trägt so zur Bildung einer bewussteren und engagierteren Bürgerschaft mit sozialer Gerechtigkeit bei.

- Maßnahmen in bestehenden Aktionsplänen und Leitlinien festlegen.

Die Umsetzung von Strategien und Maßnahmen im Rahmen bestehender Aktionspläne oder Leitlinien erleichtert die wirksame Umsetzung von Maßnahmen, vermeidet Doppelarbeit, ermöglicht die Ermittlung von Finanzierungsquellen, bietet Raum für mögliche Zusammenarbeit und die Verbreitung von Ergebnissen und maximiert die Wirkung der Maßnahmen.

- Strategien, die sich an Content-Ersteller richten

Inhaltsersteller sind eine Zielgruppe für PAR-Empfehlungen. Die Bedeutung der Entwicklung

spezifischer Ausbildungsstrategien im Bereich interkultureller und fortgeschrittener digitaler Kompetenzen für diese Gruppe hervorgehoben. Schulungen zu ethischem Storytelling und Sensibilisierung für interkulturelle Themen sind entscheidend, um die Erstellung respektvoller Narrative zu fördern. Ebenso wichtig ist es, Instrumente und Unterstützung für den friedlichen und konstruktiven Umgang mit Hassreden oder verletzenden Kommentaren bereitzustellen. Die Einbindung von Moderationsinstrumenten und die Förderung respektvoller virtueller Umgebungen tragen zur Stärkung einer inklusiveren und sichereren digitalen Kommunikation bei.

Die Umsetzung dieser Strategien und Maßnahmen ermöglicht Fortschritte hin zu einer gerechteren, pluralistischeren und respektvolleren Gesellschaft, in der alle Stimmen gehört und geschätzt werden. Die Kombination aus wirksamer Regulierung, inklusiver Bildung und Stärkung vielfältiger Narrative ist der Schlüssel zum Aufbau eines faireren und demokratischeren digitalen Ökosystems.



## Bildungsvorschläge

Die folgenden Module sind ein Vorschlag, der auf den in den vorangegangenen Abschnitten dargelegten Strategien und Empfehlungen basiert. Die Ziele stehen im Zusammenhang mit den Anforderungen, die sich aus den Empfehlungen ergeben, und die Kompetenzen und Fähigkeiten sind im Europäischen Rahmen für digitale Kompetenzen für Bürger (DigComp) festgelegt. Ein ausführlicherer Bildungsvorschlag sollte die 8 in DigComp identifizierten Kompetenzstufen enthalten.

### Modul 1: Umfassende und kooperative digitale Kompetenz

#### Ziele:

- Die grundlegenden Prinzipien der digitalen Kompetenz verstehen.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Content-Erstellern über digitale Plattformen.
- Kritisches Denken bei der Gestaltung und Erstellung digitaler Inhalte anwenden.

## Inhalt

1. **Definition der digitalen Kompetenz:** Konzept und Relevanz.
2. **Kollaborative digitale Tools:** Nutzung von Plattformen und Anwendungen für die gemeinsame Arbeit.
3. **Digitales kritisches Denken:** Wie man Informationen im Internet analysiert und Bewertung von Informationen im Internet.
4. **Online-Zusammenarbeit:** Best Practices und Tools für die Erstellung von Inhalten in Teams.
5. **Aufbau von Online-Communities:** Dynamik der Zusammenarbeit und gegenseitiger Respekt.

#### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Digitale Kompetenz:** Daten, Informationen und digitale Inhalte bewerten und verwalten (DigComp-Bereich 1).
- **Digitale Zusammenarbeit:** Interagieren, Teilen und Zusammenarbeiten mithilfe digitaler Technologien (DigComp-Bereich 2).
- **Kritische Bewertung:** Entwicklung von Inhalten auf ethische Weise (DigComp-Bereich 3).

# Bildungsvorschläge

## Modul 2: Universeller Zugang zu digitalen Inhalten Ziele:

- Förderung eines gerechten Zugangs zu digitalen Inhalten für alle Zielgruppen.
- Verständnis der technologischen, sozialen und kulturellen Hindernisse (intersektionale Diskriminierung) verstehen, die den Zugang zu digitalen Inhalten behindern.

### Inhalt:

- 1. Barrierefreiheit im Internet:** Grundprinzipien und Standards der digitalen Barrierefreiheit.
- 2. Inklusive Geräte und Plattformen:** Anpassung von Inhalten an verschiedene Geräte und Betriebssysteme.
- 3. Zugangsbarrieren:** Wie wirtschaftliche, technologische, soziale, kulturelle usw. Barrieren den digitalen Zugang beeinträchtigen (intersektionale Diskriminierung).
- 4. Inklusive Gestaltung von Inhalten:** Strategien zur Gestaltung barrierefreier Inhalte für Menschen mit Behinderungen und anderen Benachteiligungen.

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Inklusiver Zugang:** Entwicklung barrierefreier Inhalte für unterschiedliche Zielgruppen (DigComp-Bereich 3).
- **Digitale Problemlösung:** Ermittlung des Technologiebedarfs und der entsprechenden Lösungen (DigComp-Bereich 5).

## Modul 3: Förderung von Dialog und respektvoller Debatte

### Ziele:

- Förderung eines respektvollen und konstruktiven Online-Dialogs.
- Bekämpfung von Hassreden durch respektvolle Kommunikation.

### Inhalt:

- 1. Digitale Gesprächskultur:** Wie man einen respektvollen Austausch auf Online-Plattformen fördert.
- 2. Mediation und Konfliktmanagementtechniken in digitalen Räumen.**
- 3. Die Auswirkungen von Hassrede in der digitalen Gesellschaft und Strategien zu ihrer Prävention.**
- 4. Moderation von Kommentaren und Schaffung sicherer Räume.**

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Respektvolle digitale Kommunikation:** Online-Verhalten (DigComp-Bereich 2).
- **Schaffung von Räumen des Verständnisses und Respekts.** Schutz von Gesundheit und Wohlbefinden (DigComp-Bereich 2).
- **Digitales Konfliktmanagement:** Tools für die Moderation und Lösung von Online-Konflikten (DigComp-Bereich 3).

# Bildungsvorschläge

## Modul 4: Ethische Verantwortung digitaler Plattformen

### Ziele

- Reflexion über die ethische Verantwortung digitaler Plattformen, von Content-Erstellern und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft.
- Identifizieren Sie die ethischen Implikationen der Erstellung von Inhalten und der Online-Interaktion.

### Inhalt

1. **Verantwortung digitaler Plattformen:** Ethische Grundsätze, denen digitale Plattformen unterliegen sollten.
2. **Verantwortung der Ersteller von Inhalten:** ethische Grundsätze.
3. **Auswirkungen sozialer Netzwerke auf die psychische Gesundheit und die Gesellschaft.**
4. **Hassrede und Fake News:** Wie man Hassrede und Fake News erkennt und bekämpft.
5. **Bewährte Verfahren für die ethische Erstellung von Inhalten.**

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Digitale Verantwortung:** Online-Verhalten (DigComp-Bereich 2).
- **Datenschutz und Sicherheitsmanagement:** Schutz personenbezogener Daten und der Privatsphäre (DigComp-Bereich 4).

## Modul 5: Strafverfolgung und Rechenschaftspflicht im digitalen Raum

### Ziele:

- Kenntnis der Gesetze, die das digitale Verhalten und die Verantwortung im Internet regeln.
- Die rechtlichen Auswirkungen von Inhalten verstehen, die im Internet erstellt und geteilt werden.

### Inhalt:

1. Digitaler Rechtsrahmen: nationale und europäische Gesetze zu digitalen Rechten und Online-Verhalten.
2. Urheberrecht und Rechte des geistigen Eigentums.
3. Strafrechtliche und zivilrechtliche Haftung bei der Erstellung digitaler Inhalte.
4. Datenschutz und Privatsphäre der Nutzer.

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Rechtskompetenz:** Schutz personenbezogener Daten und der Privatsphäre (DigComp-Bereich 4) und Verwaltung der digitalen Identität (DigComp-Bereich 2)
- **Soziale und digitale Verantwortung:** Entwicklung von Inhalten, Urheberrecht und Lizenzierung (DigComp-Bereich 4).

# Bildungsvorschläge

---

## Modul 6: Narrative Vielfalt und Storytelling Ziele:

- Förderung der Erstellung vielfältiger und repräsentativer Narrative in digitalen Inhalten.
- Entwicklung inklusiver und respektvoller Fähigkeiten zum Geschichtenerzählen.

### Inhalt:

- 1. Vielfalt im digitalen Storytelling:** Wie man unterschiedliche Stimmen in Inhalte einbezieht.
- 2. Inklusive Strategien für das Geschichtenerzählen:** Werkzeuge für das Erzählen von Geschichten, die vielfältige Realitäten widerspiegeln.
- 3. Identität und Repräsentation in digitalen Medien.**

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Kreativität und digitale Empathie:** Erstellung und Entwicklung vielfältiger und inklusiver Inhalte, die unterschiedliche Identitäten respektieren (DigComp-Bereich 3).

## Modul 7: Stärkung benachteiligter Gruppen durch digitale Räume

### Ziele:

- Befähigung von Content-Erstellern, benachteiligten Gruppen eine Stimme zu geben.
- Identifizieren, wie digitale Plattformen als Instrumente zur Stärkung dienen können.

### Inhalt:

- 1. Benachteiligte Gruppen in der digitalen Gesellschaft:** Definition, Identifizierung und Kontexte der Benachteiligung.
- 2. Techniken zur digitalen Stärkung:** Strategien zur Erstellung von Inhalten, die die Stimmen benachteiligter Gruppen verstärken.
- 3. Fallstudien zur digitalen Stärkung marginalisierten Gruppen.**

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Digitale Kompetenz:** Interaktion und Austausch mithilfe digitaler Technologien (DigComp-Bereich 2).
- **Zusammenarbeit und Empathie:** Zusammenarbeit mithilfe digitaler Technologien (DigComp-Bereich 2).

# Bildungsvorschläge

## Modul 8: Förderung persönliche Interaktionen im digitalen Zeitalter

### Ziele:

- Hervorhebung der Bedeutung von persönlichen Interaktionen in einer zunehmend digitalisierten Welt.
- Ausgewogenes Verhältnis zwischen der Nutzung digitaler Plattformen und der Stärkung persönlicher sozialer Beziehungen.

### Inhalt

1. **Der Wert der persönlichen Kommunikation im digitalen Zeitalter.**
2. **Wie digitale Plattformen die physische Interaktion ergänzen können.**
3. **Techniken zur Förderung von persönlichen Treffen und Aktivitäten zwischen Zielgruppen.**

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Digitale und persönliche soziale Interaktion:** Kreativer Einsatz von Technologie (DigComp-Bereich 5).

## Modul 9: Kampagnen für Menschenrechte und Bekämpfung von Desinformation

### Ziele

- Entwicklung von Fähigkeiten zur Erstellung digitaler Kampagnen mit Schwerpunkt auf Menschenrechten und der Bekämpfung von Desinformation.

### Inhalt

1. **Menschenrechte im digitalen Umfeld:** Wie man Grundrechte online schützt und fördert.
2. **Der Kampf gegen Desinformation und Fake News.**
3. **Strategien zur Gestaltung von Sensibilisierungskampagnen und digitalem Aktivismus.**

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- **Entwurf digitaler Kampagnen:** Kommunikation und Zusammenarbeit (DigComp-Bereich 2).
- **Umgang mit Desinformation:** Bekämpfung von Desinformation und Erstellung von Inhalten, die Wahrheit und soziale Gerechtigkeit fördern (DigComp-Bereich 1).

# Bildungsvorschläge

---

## Modul 10: Inklusive Unterrichtsmaterialien und Lehrmethoden

### Ziele:

- Entwicklung barrierefreier Bildungsmaterialien und Gestaltung inklusiver Lehrmethoden für alle Zielgruppen.

### Inhalt:

1. Die Gestaltung inklusiver Unterrichtsmaterialien.
2. Inklusive Lehrmethoden: Strategien und Ressourcen, um alle Zielgruppen zu erreichen.
3. Anpassung der Inhalte an unterschiedliche Bildungsbedürfnisse.

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- Inklusives Bildungsdesign: Entwicklung von Inhalten, Integration und Überarbeitung digitaler Inhalte, Urheberrecht und Lizenzierung (DigComp-Bereich 3).

## Modul 11: Umsetzung von Aktionsplänen und Leitlinien

### Ziele:

- Unterstützung von Content-Erstellern bei der Entwicklung und Umsetzung inklusiver Aktionspläne.

### Inhalt:

1. Entwicklung inklusiver Aktionspläne.
2. Festlegung klarer Leitlinien für die Erstellung inklusiver Inhalte.
3. Überwachung und Bewertung von Aktionsplänen.

### Kompetenzen und Fähigkeiten:

- Digital Projekt Management: Kommunikation und Zusammenarbeit (DigComp-Bereich 2).

# Bildungsvorschläge

---

Modul 12: Schulung für Content-Ersteller zu ethischen digitalen Praktiken

Ziele:

- Vorbereitung von Content-Erstellern auf ethisches Handeln in allen ihren Interaktionen und Produktionen.

Inhalt

1. Ethikkodizes bei der Erstellung digitaler Inhalte.
2. Verantwortung gegenüber dem Publikum: Ethik, Respekt und Transparenz.
3. Umgang mit ethischen Dilemmata bei der Erstellung von Inhalten.

Kompetenzen und Fähigkeiten:

- Digitale ethische Verantwortung: Anwendung ethischer Grundsätze bei der Erstellung von Inhalten. Daten-, Informations- und digitale Inhaltsverwaltung (DigComp-Bereich 1).
- Transparenz und Ehrlichkeit: Förderung von Vertrauen und Ethik in der digitalen Interaktion. Daten-, Informations- und digitale Inhaltsverwaltung (DigComp-Bereich 1).
- 

Modul 13: Künstliche Intelligenz und digitale Inklusion

Ziele:

- Untersuchung der Auswirkungen künstlicher Intelligenz auf die digitale Inklusion.
- Entwicklung von Strategien für den inklusiven Einsatz von KI Weise.

Inhalt:

1. Künstliche Intelligenz in digitalen Inhalten: Chancen und Herausforderungen.
2. Wie KI die Barrierefreiheit und digitale Inklusion verbessern kann.
3. Auswirkungen von KI auf die Beschäftigung und Chancen für benachteiligte Gruppen.

Kompetenzen und Fähigkeiten:

- Einsatz von KI für eInclusion: Anwendung künstlicher Intelligenz zur Schaffung barrierefreier Inhalte. Evaluierung von Daten, Informationen und digitalen Inhalten (DigComp-Bereich 1).
-

# 05

---

Anhang



# Anhang

Festlegung der Auswahlkriterien für die Teilnehmer am PAR.

Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer

Dies sind Kriterien, die für die Rekrutierung und Auswahl von Akteuren aus dem Bereich der digitalen Medien (Content-Ersteller, Blogger usw.) herangezogen werden können. Für das PAR sollten mindestens drei Personen aus dem Bereich der digitalen Medien ausgewählt werden.

## Festlegung der Auswahlkriterien für die Teilnehmer am PAR.

### Digitale Medien

Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer	
Dies sind Kriterien, die zur Rekrutierung und Auswahl von Akteuren aus dem Bereich der digitalen Medien (Content-Ersteller, Blogger usw.) herangezogen werden können. Für das PAR sollten mindestens drei Personen aus dem Bereich der digitalen Medien ausgewählt werden.	
	Digitale Medien
Relevanz für die Forschung aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen, ihres persönlichen Hintergrunds oder anderer Erwägungen	
Ist der potenzielle Teilnehmer ein aktiver Nutzer digitaler Medien (Content Creator, Influencer usw.)?	
Ist der potenzielle Teilnehmer aktiv in Themenbereichen tätig, die mit der Förderung von Inklusion, sozialer Inklusion, Gleichstellung der Geschlechter, Partizipation, Demokratie usw. engagiert?	
Führt der potenzielle Teilnehmer sinnvolle Gespräche und fördert er die Beteiligung des „Publikums“?	
Verfügt der potenzielle Teilnehmer über eine „Basis“ von Followern oder eine kritische Masse an Menschen, mit denen er interagiert?	
Ist der potenzielle Teilnehmer daran interessiert, seinen Umgang mit den Themen, mit denen er sich beschäftigt, zu verbessern, beispielsweise durch Strategien wie Mediation?	
Arbeitet der potenzielle Teilnehmer mit anderen Content-Erstellern, Aktivisten usw. zusammen?	
Ist der potenzielle Teilnehmer daran interessiert, Mediationsfähigkeiten und andere wertvolle Fähigkeiten zu erwerben und diese in seiner Kommunikation in sozialen Medien/digitalen Medien anzuwenden?	
Engagement in Bezug auf aktive Teilnahme und Zeitaufwand. Die Teilnahme an der Forschung bedeutet, dass die Teilnehmer aktiv mit ihren Erfahrungen und Überlegungen zum Thema beitragen.	
Möchte der potenzielle Teilnehmer mit seinem Wissen, seiner Erfahrung, seiner Praxis usw. aktiv zur Forschung beitragen?	
Hat der potenzielle Teilnehmer Zeit (2-3 Stunden alle 2 Wochen), um an den verschiedenen Prozessen der PAR teilzunehmen?	
Ist der potenzielle Teilnehmer bereit, verschiedene Strategien zur Verbesserung von Inklusion, Partizipation, Demokratie usw. in digitalen Medien zu testen und Feedback dazu zu geben?	
Die Teilnahme an der Forschung ist freiwillig und unentgeltlich. Die Teilnehmer müssen darüber informiert werden und dem zustimmen.	

# Soziale Inklusion durch digitale Medien

Engagement in Bezug auf aktive Teilnahme und Zeitaufwand. Die Teilnahme an der Forschung bedeutet, dass die Teilnehmer aktiv mit ihren Erfahrungen und Überlegungen zum Thema beitragen.	
Möchte der potenzielle Teilnehmer mit seinem Wissen, seiner Erfahrung, seiner Praxis usw. aktiv zur Forschung beitragen?	
Hat der potenzielle Teilnehmer die Zeit (2-3 Stunden alle 2 Wochen), um an den verschiedenen Prozessen des PAR?	
Ist der potenzielle Teilnehmer bereit, verschiedene Strategien zur Verbesserung von Inklusion, Partizipation, Demokratie usw. in digitalen Medien zu testen und Feedback dazu zu geben?	

Hinweis für den Rekrutierer:

Repräsentativität. Die Forschung sollte eine gleichberechtigte Beteiligung der Geschlechter und mindestens eine Vielfalt an Ethnien, Nationalitäten, Altersgruppen, kulturellen Hintergründen und sozioökonomischem Status umfassen.

Die Teilnahme an der Forschung ist freiwillig und unentgeltlich. Die Teilnehmer müssen darüber informiert werden und damit einverstanden sein.

# Anhänge

Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer	
Dies sind Kriterien, die für die Rekrutierung und Auswahl von Vertretern des Hochschulwesens (Lehrkräfte, Forscher usw.) herangezogen werden können. Für die PAR sollten mindestens drei Personen aus der Hochschule ausgewählt werden.	
	Hochschulbildung
Relevanz für die Forschung aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen, ihres persönlichen Hintergrunds oder anderer Überlegungen	
Ist der Vertreter der Hochschule mit der Nutzung digitaler Tools, Plattformen usw. vertraut oder steht seine akademische/wissenschaftliche Arbeit in Zusammenhang damit?	
Verfügt der Vertreter der Hochschule über ein starkes Engagement für einen kritischen Herangehensweise an Vorurteile und Fehlinformationen in digitalen Inhalten in Bezug auf Vielfalt, Inklusion, Partizipation, Demokratie usw.?	
Ist der Vertreter der Hochschule daran interessiert, Studierenden/Lernenden in digitalen Kompetenzen, kritischem Denken, Informationsbewertung, verantwortungsbewusstem Online-Verhalten usw. zu schulen?	
Hat der Vertreter der Hochschule die Position an der Hochschule inne, um Änderungen im Lehrplan vorzunehmen oder Elemente des kritischen Denkens/der Inklusivität und der digitalen Medien in seine Lehr- oder Forschungstätigkeit einzuführen?	
Ist der Vertreter der Hochschule daran interessiert, seinen Ansatz zu den Themen des PAR durch Strategien, z. B. Mediation, zu verbessern und diese in seiner Lehr-/Forschungsarbeit anzuwenden?	
Arbeitet der Vertreter der Hochschule mit Gemeinschaftsorganisationen, Aktivisten, unterrepräsentierten Gruppen usw. zusammen, um sich für Inklusivität, Vielfalt und Demokratie (innerhalb oder außerhalb des Bereichs der digitalen Medien) einzusetzen?	
Ist der Vertreter der Hochschule daran interessiert, Mediationsfähigkeiten, und anderen wertvollen Fähigkeiten sowie deren Umsetzung in seiner Kommunikation in sozialen Medien/digitalen Medien?	
Engagement in Bezug auf aktive Teilnahme und Zeitaufwand. Die Teilnahme an der Forschung bedeutet, dass die Teilnehmer aktiv ihre Erfahrungen und Überlegungen zum Thema einbringen.	
Möchte der Vertreter der Hochschule mit seinem Wissen, seiner Erfahrung, seiner Praxis usw. aktiv zur Forschung beitragen?	
Hat der potenzielle Teilnehmer Zeit (2-3 Stunden alle 2 Wochen), um an den verschiedenen Prozessen der PAR teilzunehmen?	
Ist der Vertreter der Hochschule bereit, verschiedene Strategien zur Verbesserung von Inklusion, Partizipation, Demokratie usw. in digitalen Medien zu testen und Feedback dazu zu geben?	
<b>Hinweis für den Personalverantwortlichen:</b>	
Repräsentativität. Die Forschung sollte eine gleichberechtigte Beteiligung beider Geschlechter und mindestens eine Vielzahl von Ethnien, Nationalitäten, Altersgruppen, kulturellen Hintergründe und sozioökonomischen Status umfassen.	
Die Teilnahme an der Forschung ist freiwillig und unentgeltlich. Die Teilnehmer müssen darüber informiert werden und damit einverstanden sein.	

# Anhänge

Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer. Zivilgesellschaftliche Organisationen	
Dies sind Kriterien, die für die Rekrutierung und Auswahl von zivilgesellschaftlichen Organisationen verwendet werden können. Mindestens 3 Personen aus zivilgesellschaftlichen Organisationen sollten für die PAR ausgewählt werden.	
Relevanz für die	zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSOs)
Nutzt die CSO digitale Tools, Plattformen und Technologien, um Inklusion, Vielfalt, Partizipation, Demokratie usw. zu fördern?	
Ist die CSO in sozialen Medien, auf Websites oder anderen digitalen Kanälen aktiv?	
Interagiert die CSO mit ihrem Publikum, um den Dialog und die Beteiligung zu fördern?	
Ist die CSO daran interessiert, ihren Ansatz zu den Themen, mit denen sie sich befasst, durch verschiedene Strategien/Ansätze, beispielsweise Mediation, zu verbessern?	
Nimmt die CSO an Allianzen oder Netzwerken teil, die digitale Inhalte teilen?	
Engagement in Bezug auf aktive Beteiligung und Zeitaufwand. Die Teilnahme an der Forschung bedeutet, dass die Teilnehmer aktiv mit ihren Erfahrungen und Überlegungen zum Thema beitragen.	
Kann die CSO mindestens eine Person (mit Kenntnissen und Erfahrungen im Bereich digitalen Medien) für die Teilnahme an der Forschung abstellen?	
Ist der potenzielle Teilnehmer daran interessiert, Mediationsfähigkeiten und andere wertvolle Kompetenzen zu erwerben und diese in seiner Kommunikation in sozialen Medien/digitalen Medien anzuwenden?	
Möchte die zivilgesellschaftliche Organisation mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrer Praxis usw. aktiv zur Forschung beitragen?	
Hat der potenzielle Teilnehmer – Vertreter der CSO – Zeit (2-3 Stunden alle 2 Wochen), um an den verschiedenen Prozessen der PAR teilzunehmen?	
Ist die zivilgesellschaftliche Organisation bereit, verschiedene Strategien oder digitale Innovationen zu testen und Feedback dazu zu geben, die darauf abzielen, Inklusion, Partizipation, Demokratie usw. in digitalen Medien zu verbessern?	
<b>Hinweis für den Rekrutierer:</b>	
Repräsentativität. Die Forschung sollte eine gleichberechtigte Beteiligung der Geschlechter und mindestens eine Vielfalt an Ethnien, Nationalitäten, Altersgruppen, kulturellen Hintergründen und sozioökonomischem Status umfassen.	
Die Teilnahme an der Forschung ist freiwillig und unentgeltlich. Die Teilnehmer müssen darüber informiert sein darüber informiert werden und dem zustimmen.	

# Anhänge

Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer. Studenten	
Unterschiedlicher sozioökonomischer Hintergrund, Alter 24–35 Jahre, besonderes Augenmerk wird auf eine hohe Beteiligung von ukrainischen Flüchtlingen, Flüchtlingen und Migranten sowie auf die Umsetzung der Gleichstellung der Geschlechter gelegt	
Mindestanzahl an Studierenden: 3	
Relevanz für die Forschung aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen, ihres persönlichen Hintergrunds oder anderer Überlegungen	Studierende
Ist der Schüler in sozialen Medien, auf Websites, in Blogs oder anderen digitalen Kanälen aktiv?	
Engagiert sich der/die Studierende in Blogs, virtuellen Aktivitäten, digitalen Kampagnen usw. zu den Themen Inklusion, Vielfalt, Demokratie usw.?	
Erstellt der Schüler selbst digitale Inhalte zu den Themen soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Vielfalt und Inklusion?	
Hält der Schüler Themen wie kritisches Denken, Medienethik und verantwortungsbewusstes Teilen für wichtig in der Kommunikation, die in digitalen Medien stattfindet?	
Ist der/die Studierende daran interessiert, seine/ihre Herangehensweise an die Themen, mit denen er/sie sich beschäftigt, durch Strategien, beispielsweise Mediation, zu verbessern?	
Arbeitet der/die Studierende mit anderen Studierenden, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Content-Erstellern, Aktivisten usw. zusammen?	
Ist der potenzielle Teilnehmer daran interessiert, Mediationsfähigkeiten und andere wertvolle Fähigkeiten zu erwerben und diese in seiner Kommunikation in sozialen Medien/digitalen Medien anzuwenden?	
Engagement in Bezug auf aktive Teilnahme und Zeitaufwand. Die Teilnahme an der Forschung bedeutet, dass die Teilnehmer aktiv mit ihren Erfahrungen und Überlegungen zum Thema beitragen.	
Möchte der/die Studierende mit seinem/seinem Wissen, seiner/ihrer Erfahrung, Praxis usw. aktiv zur Forschung beitragen?	
Hat der/die Studierende Zeit (2–3 Stunden alle zwei Wochen), um an den verschiedenen Prozessen der PAR teilzunehmen?	
Ist der/die Studierende bereit, verschiedene Strategien zur Verbesserung von Inklusion, Partizipation, Demokratie usw. in digitalen Medien zu testen und Feedback dazu zu geben?	
<u>Hinweis für den Rekrutierer:</u>	
Repräsentativität. Die Forschung sollte eine gleichberechtigte Beteiligung der Geschlechter und mindestens eine Vielfalt an Ethnien, Nationalitäten, Altersgruppen, kulturellen Hintergründen und sozioökonomischem Status umfassen.	
Die Teilnahme an der Forschung ist freiwillig und unentgeltlich. Die Teilnehmer müssen darüber informiert werden und damit einverstanden sein.	

# Anhänge

Vorlage für Interviews

## WP2. Partizipative Aktionsforschung Interview für

### Experten

**Erster Tipp:** Es wird empfohlen, das Interview aufzuzeichnen. Der Interviewer kann dies mit einem Telefon tun. Bei Videokonferenzen wird empfohlen, zumindest den Ton aufzuzeichnen.

Der Befragte sollte die **Einverständniserklärung** unterzeichnet haben.

**Jeder Partner sollte mindestens drei Experten interviewen.**

Nach dem Interview sollte das Forschungsteam, wenn möglich, eine vollständige Zusammenfassung in englischer Sprache erstellen. Es gibt Leitfragen, die zur Strukturierung des Interviews verwendet werden können. Bitte geben Sie dem Befragten am Ende des Prozesses ein Feedback.

Für weitere Informationen oder Kommentare wenden Sie sich bitte an Cati Jerez: [cjerez@ub.edu](mailto:cjerez@ub.edu)

**Dieses Dokument besteht aus drei Teilen:**

- **Allgemeine Informationen:** Angaben dazu, wer, wann und wie die Informationen gesammelt hat
- **Daten des Befragten:** Wie der Titel schon sagt, werden wir in diesem Raster grundlegende Informationen über den Befragten sammeln.
- **Reihe offener Fragen.** Es ist nicht zwingend erforderlich, alle Fragen zu stellen. Es handelt sich lediglich um Leitfragen für die Interviewer. Die

Das Hauptziel der Fragen besteht darin, verschiedene Ansätze zu Inklusion, Diversität, Partizipation und Friedensförderung in digitalen Medien zu ermitteln. Außerdem soll ein Dialog über die damit verbundenen Herausforderungen, die Förderung von Inklusion, die Identifizierung von Praktiken (und die daraus gewonnenen Erkenntnisse) sowie das Erlernen oder Erforschen verschiedener Ansätze zur Inklusion, Diversität, Partizipation und Friedensförderung in digitalen Medien angeregt werden. verschiedene Strategien zu finden, um Inklusivität/Vielfalt/Demokratie/Partizipation in sozialen Medien einzuführen/zu fördern/zu stärken, zusammen mit Fragen im Zusammenhang mit der Einführung digitaler Kompetenz oder des Engagements der Gemeinschaft. **Es wird mindestens 3 Interviewpartner geben, Sie können für jeden von ihnen unterschiedliche Fragen auswählen, sodass wir eine diagnostische, von verschiedenen Ansätzen zum Thema der Forschung erhalten. Bitte wählen Sie 1–2 Fragen aus jedem Abschnitt aus.**

# Anhänge

## 1. Allgemeine Informationen

Vor- und Nachname	
Land, in dem der Experte seine Tätigkeit ausübt	
Fachgebiet Fachgebiet Fachgebiet (digitale Medien; Inklusion; unterrepräsentierte Gruppen; Friedens; Sensibilisierung; Bekämpfung von Desinformation;...)	
Kurze Vorstellung von Einführung von dem Befragten (kurze Biografie). Erfahrung mit digitalen Medien, Inklusion und Diversität. Hauptschwerpunkte der Tätigkeit/Forschung und wichtigste Ergebnisse/Maßnahmen, die der Befragte in Bezug auf das Thema hervorhebt zum Thema	

## 2. Angaben zum Interviewpartner

Organisation, die das Interview durchführt	
Land	
Vor- und Nachname des Interviewers	
Datum des Interviews	
Art des Interviews (persönlich, online, ...)	
Sprache des Interviews	
Dauer	
Wurde das Interview aufgezeichnet? Wenn ja, geben Sie bitte an, wo das Interview zu finden ist	

## 3. Leitfragen

Die folgenden offenen Fragen dienen als Ausgangspunkt für ein Gespräch über Erkenntnisse, Eindrücke, Live-Erfahrungen usw. aus dem Interview in Bezug auf das Wissen und/oder die Praxis der Befragten in den Bereichen digitale Medien, soziale Mediation, Repräsentation unterrepräsentierter Gruppen, sozialer Zusammenhalt, Friedensförderung usw. Das Hauptziel besteht darin, Informationen, Ansätze und Perspektiven zu digitalen Medien und ihrer Rolle beim Aufbau inklusiver, kohäsiver, respektvoller und von Vielfalt geprägter Gemeinschaften in der virtuellen

Umfeld. Diese Fragen können vom Interviewer verwendet werden, müssen aber nicht strikt eingehalten werden.

### Rahmen: Digitale Medien und Vielfalt, Inklusion

- Wie definieren Sie digitale Medien? Was sind die Hauptmerkmale digitaler Medien?
- Was sind die Vorteile und Risiken digitaler Medien im Hinblick auf die Förderung der sozialen Inklusion, Friedensförderung, Demokratie usw.?

# Anhänge

- Glauben Sie aufgrund Ihrer Erfahrung/Ihrem Fachwissen, dass digitale Medien Vielfalt und Interkulturalität, gegenseitiges Verständnis usw. fördern? Warum?
- Glauben Sie, dass unterrepräsentierte Gruppen (unterrepräsentierte Stimmen) in digitalen Medien vertreten sind?
- Werden Stereotypen und Vorurteile in digitalen Medien wiederholt und reproduziert?
- Welche Folgen haben diese Stereotypen und Vorurteile für unterrepräsentierte Gruppen und für die gesamte Gesellschaft? Und für die Förderung der sozialen Inklusion, Demokratisierung usw.?
- Welche Maßnahmen können Medienorganisationen, Content-Ersteller, Universitäten usw. ergreifen, um Vorurteile und Stereotypen in digitalen Medien zu bekämpfen?
- Welche Rolle spielt Intersektionalität bei der Gestaltung digitaler Medienerfahrungen für marginalisierte Gruppen?
- Gibt es Ihrer Erfahrung nach (im Bereich der digitalen Medien) Muster der Inklusion/Exklusion? Welche Muster sind das? Wie könnte man Ihrer Meinung nach gegen das Muster der Exklusion vorgehen?

## Herausforderungen

- Was sind die größten Lücken oder Herausforderungen in den digitalen Medien in Bezug auf die Förderung von Inklusion, Menschenrechten usw.?
- Inklusive Kommunikation. Erfolge und Herausforderungen
- Was können die Gemeinschaften – Content-Ersteller/Zivilgesellschaft, ... (unterrepräsentierte oder marginalisierte Gemeinschaften) – tun, wenn ihre Stimmen und ihre Erfahrungen, Interessen und Anliegen nicht vertreten sind?
- Wie können wir Inklusivität, Vielfalt, Demokratie, Friedensförderung und sozialen Zusammenhalt in digitalen Medien (Inhaltsersteller, Plattformen usw.) messen und bewerten?

## Digital Medien und Förderung von Inklusivität

- Wie verstehen Sie den Einsatz digitaler Medien als Instrument zur Förderung der sozialen Inklusion?
- Können digitale Medien ein Instrument zur Förderung sozialer Ausgrenzung/sozialer oder politischer Konfrontation, politischer Radikalisierung sein? In welcher Weise? Können Sie Beispiele nennen?

## Praktiken (beste, schlechteste)

- Können Sie Initiativen oder Praktiken im Bereich der digitalen Medien nennen und beschreiben, die sich (negativ oder positiv) auf die Förderung der sozialen Inklusion von Minderheiten, unterrepräsentierten (in den Medien) oder benachteiligten Gruppen ausgewirkt haben? Was sind/waren die Schlüsselemente dieser Praktiken? Bitte nennen Sie Initiativen auf der Ebene Ihres Landes.
- Wenn Sie Informationen haben oder daran teilgenommen haben an internationalen Aktivitäten/Projekten/Programmen beteiligt waren, die sich positiv oder negativ auf die Förderung der Inklusion in digitalen Medien durch Mediation ausgewirkt haben, nennen Sie diese und gehen Sie näher auf die Auswirkungen auf den verschiedenen Ebenen ein (Gemeinschaftsebene, Beziehungsebene, Kommunikationsstrategien usw.).
- Kennen Sie digitale Gemeinschaften, in denen verschiedene Gruppen vertreten sind und die Verbindungen zwischen Personen aus unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen fördern? Was sind ihre Hauptziele und Ergebnisse?

## Digitale Medien und Medienkompetenz: kritisches Denken

- Medien- und Informationskompetenz. Was halten Sie von Medienkompetenz und der Verbesserung des kritischen Denkens oder des Bewusstseins für Voreingenommenheit in den Medien?
- Wie könnte die Medien- und Informationskompetenz der breiten Öffentlichkeit, der Ersteller von Inhalten usw. verbessert werden? Gibt es ein wachsendes Bewusstsein für die Notwendigkeit von Medienkompetenz?

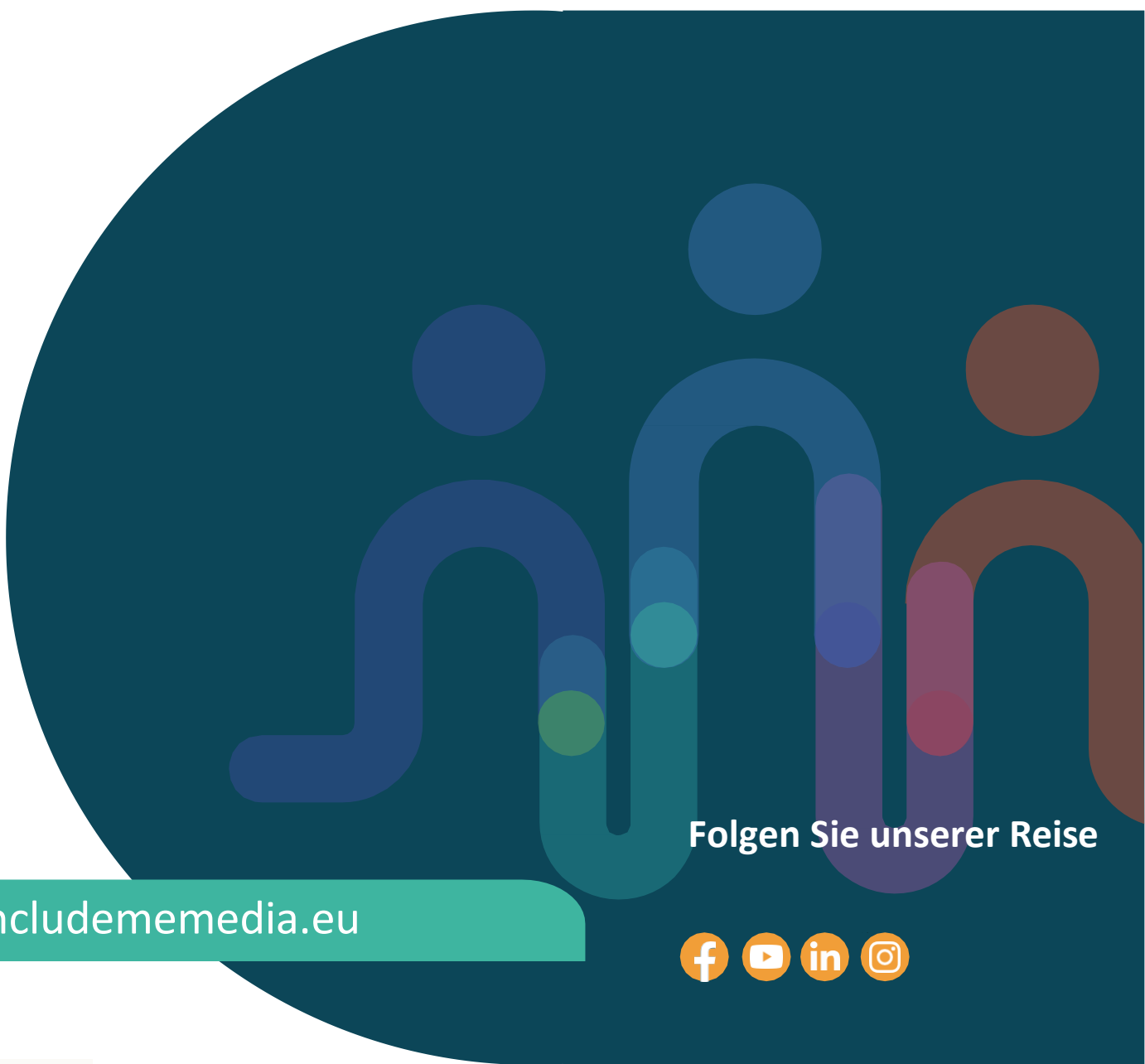
# Anhänge

## Digitale Medien, Inhalte Ersteller und Engagement der Community

- Wie können Content-Ersteller oder Organisationen mit unterrepräsentierten Gruppen in Kontakt treten?
  - Wie können digitale Teilhabe und die Entwicklung sozial integrativer Praktiken die Einbindung und das Engagement unterrepräsentierter Gruppen verbessern? Welche Art von digitaler Teilhabe und sozial integrativen Praktiken könnten nützlich sein?
  - Wie können digitale Medien dazu beitragen, unterrepräsentierte Gruppen zu stärken und Mainstream-Inhalte zu beeinflussen?
  - Wie können Medienfachleute mit verschiedenen Gemeinschaften zusammenarbeiten, um gemeinsam Inhalte zu erstellen, die deren Lebenserfahrungen widerspiegeln?
- mit negativen Reaktionen (vor allem Hatern) in digitalen Medien?
- Gibt es Ihrer Erfahrung/Ihrem Wissen nach Programme zur Förderung der Medienkompetenz, die darauf abzielen, Fähigkeiten zur Erkennung von Falsch- und Desinformationen, Hassreden usw. zu vermitteln? Können Sie einige davon nennen? Wie können Ihrer Erfahrung nach Programme zur Förderung der Medienkompetenz gestaltet werden, um unterschiedliche Zielgruppen zu stärken?
  - Was halten Sie von Schulungen oder Mentoring für Organisationen, Content-Ersteller usw. zum Thema Gestaltung von Inhalten unter Berücksichtigung von interkultureller Kommunikation, Friedensförderung, Inklusion, ...?

## Digitale Medien und Strategien zur Inklusion

- Wie können digitale Medienplattformen eine gerechtere Darstellung unterschiedlicher Stimmen und Perspektiven gewährleisten?
- Nach Ihrer Erfahrung/Ihrem Wissen: Welche Strategien kann ein Content-Ersteller umsetzen, um soziale Inklusion, Friedensförderung und sozialen Zusammenhalt in digitalen Medien zu fördern? Was können Universitäten beispielsweise im Bereich der Ausbildung tun? Was können Nutzer tun, um Manipulation, Desinformation usw. zu erkennen? Und die Zivilgesellschaft? Was sind Ihre Empfehlungen?
- Wie (mit welchen Fähigkeiten, Strategien) geht ein Content Creator mit interkultureller Kommunikation um? Und wie geht er



Folgen Sie unserer Reise

[www.includememedia.eu](http://www.includememedia.eu)



This work is licensed under



**Creative Commons**  
**Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International**

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

\* Hinweis zum Abfallmanagement: Bitte drucken Sie dieses Dokument in Graustufen oder Schwarz-Weiß statt in Farbe aus. Bitte drucken Sie auf beiden Seiten des Papiers (Duplex) und, wenn möglich, mehrere Folien oder Seiten auf einer Seite aus.



**Co-funded by**  
**the European Union**

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.